

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Stückzahl 132.

Nr. 197.

Salz a. d. Saale, Donnerstag den 25. August

1881.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Gemmel in Halle.

Inserate

werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Der russische Minister des Innern, Graf Ignatieff — auch nicht unbekannt unter dem alten Ehrennamen „der Vater der Rüge“ — sucht jetzt sein gewaltthätiges Vorgehen gegen die hauptsächlichste Presse zu beschönigen. Durch auswärtige Blätter wird die Nachricht verbreitet, der Graf habe die Suspension des „Sokolos“ nur mit größtem Widerwillen verhängt und ebenso ungern sei er jetzt gegen den „Russischen Courrier“ verfahren, in dessen Folge er schon längst der Polizei bekannt gewesen, daß dieses Blatt zu den „Nihilisten“, zumal zu Scheljabow, in engen Beziehungen stehe. Man glaube sogar nicht zu irren in der Annahme, daß in der Absicht dieses Blattes die Kasse der Nihilisten sich befindet. Auch habe das Blatt sich in der Judenfrage tendenziös gehalten — und bezüglichen scharfe Dinne mehr, die uns alle als — vortreffliche Ausreden erfinden.

Aus Bulgarien berichtet man, daß die Ernennungen für den nächsten rufenden Staatsrath bereits der Sanction des Fürsten unterliegen. Diesem Staatsrathe sollen alle Größtlinge und die hervorragenden Führer beider (?) Parteien angehören.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat in Petersburg der Austausch der Ratificationen des zwischen Rußland und China abgeschlossenen Vertrages stattgefunden, welcher bekanntlich am 24. Februar in Petersburg unterzeichnet worden war. Dem „Pester Lloyd“ zufolge beginnt die neue chinesische Grenze bei Tien-Sien und läuft über den Korogos-Fluß direct bis Tien-Chan; Kaichow behält die alte Ausdehnung, der Einwohnern ist eine einjährige Frist gegeben zu optiren, ob sie chinesische oder russische Unterthanen werden wollen. China anerkennt alle wegen russischer Sympathien verurtheilten Personen und zählt 9 Millionen Entschädigung, geklärt den Handel bis zur großen Mauer, die Errichtung von Consulaten in Szujuen und Urga, später in Kodo, Utschental, Ghama. Die Kassejelle werden sofort reducirt, sonstige Fälle später vereinbart.

Über den gegenwärtigen Zustand des Präsidenten der Vereinigten Staaten sind die Kerze der Ansicht, daß sich der äußerst bedenkliche Lage, in welcher sich der Patient seit 6 Tagen befindet, nicht mehr bestimmen lasse, wie der Zustand in etwa drei, vier Stunden sein werde. Die momentanen Besserungen des Zustandes wollen wenig sagen, so lange noch das Erbrechen aufricht. Der Präsident hat bereits nahezu eine Woche lang nur geringe Quantitäten flüssiger Nahrung zu sich genommen und demzufolge ist die allgemeine Schwäche in fast steter Zunahme geblieben. Ueber das Befinden Garfield's am Dienstag hat der Staatssecretär des Auswärtigen, Blaine, folgendes Telegramm verfaßt:

Der Präsident war im Stande zu schlafen und bis 20 Unzen flüssige Nahrung zu sich zu behalten. Der Zustand des Wagens ist heute etwas besser, doch ist das Allgemeinbefinden erst wieder nicht fröhlich. Der Präsident ist matt, erschöpft und abgemagert, er wiegt nicht über 125 bis 130 Pfd., während das Gewicht bei der Verwundung 205 bis 210 Pfd.

betrug. Dies Ausbleiben der Kräftezunahme ist das einzige Symptom, welches zu Unruhen und Disorganisation Anlass giebt.
Frau Garfield hat Ende voriger Woche sowohl von der Königin von England wie von der deutschen Kaiserin telegraphisch Glückwünsche erhalten. — Die extremen irisch-amerikanischen Revolutionäre haben eine Proclamation mit abenteuerlicher Drohung erlassen, so heißt es z. B. darin: „Der „Dynamit Council“ erklärt, die Männer seien im Stande, in einer einzigen Nacht alle Schiffe, welche die englische Flotte führen, in New-York, Halifax, Quebec, Melbourne, Sydney, Capetown und San Francisco zu zerstören. Zugleich wird Werbemann genannt, sich vom 1. Sept. ab solcher Schiffe zu bedienen, welche die englische Flotte führen. Ein Meeting ist auf den 29. Aug. c. nach New-York berufen, um diese Proclamation gutzuheizen.“

Deutsches Reich.

X Berlin, 23. Aug. (Official.) Der Kaiser hat, wie bekannt, den Mitgliedern der Philippsthaler Linien des kaiserlichen Fürstenthums das erbliche Prädicat „Hofreit“ mit der Maßgabe verliehen, daß auch fernerhin in der älteren Philippsthaler Linie der Chef den Titel „Landgraf von Hessen“, die übrigen Mitglieder den Titel „Prinzen und Prinzessinnen von Hessen-Philippthal“, in der jüngeren Linie der Chef den Titel „Landgraf von Hessen-Philippthal-Barchfeld“, die übrigen Mitglieder den Titel „Prinzen und Prinzessinnen von Hessen-Philippthal-Barchfeld“ zu führen haben. Der Minister des Innern hat nun die Regierungspräsidien von dieser unter dem 18. v. M. erfolgten allerhöchsten Entscheidung mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß nach derselben das Prädicat „Hofreit“ den im Artikel 1 des Vertrages, betr. die Ansprüche der Agnaten der Philippsthaler Linien an das Fideicommissvermögen des vormals kurfürstlichen Hauses, bezeichneten Agnaten der genannten Linien nicht deren gegenwärtiger und zukünftiger Descendenz aus ebendürftigen Ehe und der Prinzipalin Vertha von Hessen-Philippthal-Barchfeld, vermalten Fürstin von Bentheim-Steinfurt, zusteht.

o Berlin, 23. Aug. Bei Gelegenheit der Meldung, daß im Reichsamte des Innern außer der Versicherung der Arbeiter keine Unfälle, auch eine solche gegen Krankheit und Alter von Reichswegen in Vorbereitung begriffen sei, wird als etwas Neues gemeldet, man beachtete regierungstheilig das genannte Versicherungswesen, als auch die Feuerversicherung, reichsstufig zu monopolisieren. Diese Besatzung ist offenbar eine mißverständliche, wie sich aus einer Zusammenstellung des authentischen Materials über diesen Gegenstand klar ergibt. Nach Artikel 4 der Reichsverfassung unterliegen der Reichsregierung keines des Reichs und der Gesetzgebung derselben: die Bestimmungen über den Gemeinderath, einschließlich des Versicherungswesens u., und schon seit Jahren ist sowohl im Bundesrathe als im Reichstage die gesetzliche Regelung dieser wichtigen Materie öfters in Anregung gebracht worden. Noch im Mai 1879 beschloß der Reichstag, der Reichsregierung eine Petition mit dem Ersuchen zu überreichen, das Versicherungswesen im Wege der Reichsgesetzgebung baldmöglichst geregelt zu werden. Vom Bundesrathe aus erfolgte auf die Mitteilung dieser Entscheidung die Antwort: die Vorarbeiten zu dieser Regelung wären eingeleitet, aber noch nicht soweit fortgeschritten, daß für den Abschluß derselben ein bestimmter Zeitpunkt mit Sicherheit in Aussicht genommen werden könnte.

Im vorigen Jahre galt es innerhalb der betheiligten Regierungskreise als feststehend, daß für das Versicherungswesen in allen seinen Branchen von Reichswegen Normalbestimmungen aufgestellt würden, außerdem sollte eine Centralbehörde unter dem Namen Reichsvereinigter Reichsgesetzgeber, die es möglich machte, auch administrativ eine einheitliche Durchführung dieser Bestimmungen zu ermöglichen. Die Bildung einer solchen entscheidenden und leitenden Centralbehörde erscheint nach den Erfahrungen, die mit anderen Reichsgesetzen, deren Ausführung den Landesregierungen überlassen worden ist, gemacht worden sind, nicht weniger notwendig als die Normalbestimmungen an sich. Der Grund, warum man mit den Vorarbeiten zu dem beizüglichen Gesetzentwurf nicht zu Ende gekommen ist, scheint darin zu liegen, daß mit der Unfallversicherung und hauptsächlich bei geplanten Reichsvereinigter Reichsgesetzgeber ein neues Moment hinzugekommen ist, das die erwähnten Absichten nach manchen Seiten hin verändert.

Die Erklärung des Kaisers wird von seiner Umgebung auf den bei der jetzigen Witterung für den hochbetagten Monarchen unangünstigen Aufenthalt auf Schloss Babelsberg zurückgeführt, so daß man, wie schon gemeldet, eine baldige Ueberlieferung des Kaisers nach Berlin herbeizuführen beabsichtigt ist. Nach anderer Ansicht hat sich der Kaiser die Erklärung bei dem Diner beim Dinerscorps der Garde zu Corps gegeben. — Der deutsche Kronprinz hat am 23. von London seine Rückreise nach Deutschland angetreten. — Der Kronprinz von Sachsen besuchte am 22. nachmittags bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelmine in Warmbrunn. Im Laufe des 23. nahm der Kronprinz in Berlin noch einige Besichtigungsfahrten in Augenschein und reiste dann mittags nach 12 Uhr nach Stocholm ab. — Der General-Feldmarschall und Chef des Generalstabes der Armee, Graf v. Moltke, ist vorübergehend nach Berlin zurückgekehrt. — Der am 30. d. bei Berlin stattfindenden großen Herbstparade des Gardecorps wird sich Nachmittags 3 1/2 Uhr im Weißen Saale und den angrenzenden Gemäächern des königlichen Schlosses das übliche größere Paradenreiben anschließen.

Es befähigt sich nach der M. Z., daß im Cultusministerium kirchenpolitische Vorlagen für den Landtag vorbereitet werden. Es soll sich dabei vornehmlich um eine anderweitige gesetzliche Formulierung der Anzeigefrist handeln. Daß hierüber anläßlich der trieblichen Bischofsverbandlungen eine Verhandlung erzieht ist, scheint sicher. In Regierungs-kreisen rechnet man mit Bestimmtheit auf eine Weisheit im Landtage für den neuen Wobus. Auffallender Weise hat man, daß dies die Weisheit des Juligesetzes sein soll. Da Vereinbarungen mit der Curie zu Grunde liegen, so wird doch wohl diesmal das Centrum der der Partei sein.

Die „Kreier Zeitung“ erzählt aus sicherer Quelle, daß der Minister des Innern eine sachverständige Untersuchung durch den Regierungskommissar Lorenzen darüber angeordnet habe, ob die Schiffe „Solrates“ und „Diogenes“ sich zur Aufstellung von Weiskögen ohne vorherigen Umbau eignen. Ueber die Frage ist auch die Marineadministration, beziehungsweise die Oberverwaltungsdirection zu gutachtlichem Bericht aufgeführt worden.

Niemand will die Canossa-Artikel der „Augsburger

Gesählt.

Erzählung von Claire u. G. Klüver.
(Fortsetzung.)

[8] „Georg hatte sich nicht getraut, der Verkehr mit ihm wurde mir verboten; aber ich fühlte mich so ganz als sein Eigentum, hatte so gar kein Verdragsgefühl zu den Brüdern, daß ich nicht einen Augenblick zu dem Bewußtsein eines Unrechts kam, als ich mit Hans Hinrichs' Hilfe unseren Briefwechsel fortsetzte.“

„Nach wenigen Wochen schrieb mir Georg, daß er im Begriff sei, nach Wien zu gehen, wozu er als Assistentarzt an ein großes Hospital berufen war und wo wir, wie er sich ausdrückte, unser Nest bauen könnten, ohne von dem Straßengestank unserer nordischen Heimat gestört zu werden.
„Kam er fort, als in Frankfurt die Februarmoralisation ausbrach. Den Unheil, womit er dieses Ereigniß begründete, verstand ich nicht; denn wenn ich ihm auch diesmal, wie immer, auf's Wort glaube, daß nun Vieles besser werden würde, im Grunde hatte ich wenig Sinn dafür. Unsere Liebe, die Sorge für unsere Zukunft, war mir das Wichtigste, und auch für Georg, glaube ich, mühte das so sein.“

„Aber Männer fühlen und denken anders. — Wer das Herz auf dem rechten Platz hätte, schrieb Georg, müßte jederzeit bereit sein, Alles für Vaterland, Recht und Freiheit hinzugeben. — Das war Wutte März, und beinahe gleichzeitig kam die Nachricht von dem Aufstande in Wien. Gleich war in Lohedang, und meine Abnung hatte mich nicht getäuscht: Georg hatte mitgekämpft und gehörte nun zu denen, die neue, bessere Verhältnisse zu schaffen suchten.“

„Es war eine merkwürdige Zeit. — Dein Vater hat Dir davon erzählt; aber wer sie nicht erlebt hat, kann sich keinen Begriff davon machen. Bald hier, bald da brach ein Aufstand los, und so heute, dort gestiegen war, wurden morgen Berufsruhmestöße gesetzt. — Und dann wurde das französische Parlament eröffnet; nicht nur enthusiastic Naturen wie Georg umherten und hofften auf bessere Zeiten, auch ganz einfache Menschen, wie Hans Hinrichs, gingen mit Feuerzucht in die Volksversammlungen. Partei nehmen mußte Jeder.

„Meine Brüder waren natürlich gegen die Bewegung und sprachen sich, ohne daß Georg's Name genannt wurde, so gegährt und verächtlich über ihn aus, daß ich mich in meinem Vaterpaar mehr als je vereint und unglücklich fühlte. Dazu kam nur zu bald meine wachsende Sorge um Georg. Was ich fürchtete, hätte ich nicht sagen können; es lag auf mir wie Feuerherang; ich fühlte das Unheil kommen.“

„Im October brach es herein. Wie ich es ausgefallen habe, dabei zu liegen, während die Brüder triumphierend vorliefen, was die Zeitungen von den Wiener Schredenstagen berichteten, und wie ich die langen, einsamen Stunden, die grauenvollen Nächte überstanden habe, in denen ich alle Gräuelt der Straßentämpfer, der Belagerung, der kriegsrechtlichen Hinrichtungen vor Augen hatte, begreife ich nicht. Und dazu seit dem Ausbruch des Octoberaufstandes keine Nachricht von Georg, als hin und wieder die Erwähnung seines Namens in den Zeitungen, wenn die Hauptanführer der Insurgenten genannt wurden. — und dann auch das nicht mehr! Bieleicht war er verumtet, oder gefangen, oder todt. Ich erwartete jeden Augenblick das Schlimmste zu hören.“

„Endlich, an einem nebligen Novembermorgen, geht Hans Hinrichs pfeifend an unserem Hause vorbei, ein Zeichen, daß er Nachrichten für mich hat. Seine Mutter, die früher als Tischgelehrerin bei uns gearbeitet hatte, lag seit Jahren an der Brust, und meine Gedankenspiele, die zuweilen zu besuchungen, kam nun Georg und mir zu fluten. So ging ich denn auch jetzt zu ihr. Hans war nicht zu Haus, und unter dem Plumentoppe, wo ich sonst meine Briefe zu finden pflegte, lag nur ein Zettel mit den Worten von Hinrichs' Hand: „Im Gartenbauje sobald als möglich, Vorrecht!“

„Das konnte nichts Anderes heißen, als daß Georg gekommen war. Und nun da sitzen müssen und die erbolten Plagen der Kranken ansehen und dann ruhigen Schriftes durch die Straßen gehen, was mir aus so und so vielen fernern neugierigen Augen nachschloß, lag seit Jahren an der Gartenbahn, sie ist verschlossen, und ich habe in meiner Sehnsucht und Ungebuld nicht an den Schlüssel gedacht.“

„Aber als ich raslos dastehete und nicht weiß, was ich beginnen soll, wird vorzüglich der Laden des Gartenbaues geöffnet. Kommt aus Wörtchen“ ruft mir die geliebteste Stimme zu, und als ich atemlos, kaum fähig, mich aufrecht zu halten, die andere Seite des Gartens erreichte, geht die Pforte auf und Georg schließt mich in die Arme.“

„Nun wachte ich nur noch, daß ich ihn wieder habe; jubelnd und meidend hing ich an seinem Hals. Aber er war verzögelter als ich. „Still, das sind kein Vorübergehender hört!“ sagte er, verzerrte die Worte und hat mich, ihn in das Gartenhaus zu begleiten; wir hätten viel und Wichtiges zu besprechen. Unterwegs erzählte er mir, daß er, um seine Verurtheilung irre zu führen, auf die festlichsten Kreuz- und Bierjagen gekommen sei. „Du hättest überhaupt nicht hierher kommen sollen, wo Dich Jeder kennt!“ rief er von völscher Angst erfasst. „Ich konnte nicht anders — ege ich Deutschland und vielleicht Europa verlässe, müßte ich Dich sehen und aus Dornen Wunder hören, ob Du trotz alledem an mir schätzst,“ antwortete er, und dabei lagen mich die treuen Augen so schmerzlich fragen an, daß ich, ihm abermals und dem Hals fallend, versicherte, er dürfe nie, unter keinen Umständen an mir zweifeln. Was auch geschehen ist und noch geschehen kann, wir haben zusammen, sagte ich hinzu.
„Wir hatten das Gartenhaus erreicht. Es war ein Pavillon, in dessen Erdgeschoß Gartenerkathädranten, Beete, Leitern und dergleichen aufbewahrt wurden; der obere Theil, zu dem eine feinerne Treittreppe hinaufführte, enthielt ein dürftig möblirtes Zimmer und eine durch den Thür davon getrennte Küche. Was für Dir? Die Treppe blieb Georg plötzlich stehen. „Auf ihr Mutter?“ fragte ich. „Nichts, man wird scheinbar von ein geistiges Bild; gab er mir Antwort, indem er mich die letzten Stufen hinaufführte; mir war, als ob ich beim Fortgehen die Thür zugemacht hätte, nun steht er in den Thüren; ich muß mich wohl geirrt haben. — Ich verzerrte, er lachte mich wohl geirrt haben. — Ich verzerrte, er lachte mich wohl geirrt haben. — Ich verzerrte, er lachte mich wohl geirrt haben. — Ich verzerrte, er lachte mich wohl geirrt haben.“

„Das konnte nichts Anderes heißen, als daß Georg gekommen war. Und nun da sitzen müssen und die erbolten Plagen der Kranken ansehen und dann ruhigen Schriftes durch die Straßen gehen, was mir aus so und so vielen fernern neugierigen Augen nachschloß, lag seit Jahren an der Gartenbahn, sie ist verschlossen, und ich habe in meiner Sehnsucht und Ungebuld nicht an den Schlüssel gedacht.“

GARTENBAU-AUSST. 1876. EHREN-DIPLOM. Feine ZIMMEREINRICHTUNGEN. Ganze AUSSTATTUNGEN. HALLE A. S. L. NORDHAUSEN. KUNST-GEWERBE-AUSSTELLUNG LEIPZIG 1879. GEHR. BETHMANN. MÖBELFABRIK. En gros. En detail. Ausstellung Halle a. S. Silberne Medaille. Höchster Preis für Zimmer-Einrichtungen.

Fabrik u. Lager für Möbel-Industrie. KUNST-GEWERBE-AUSSTELLUNG LEIPZIG 1879. Wir empfehlen für die bevorstehenden Einkäufe unsere bedeutenden Vorräte gebiegen und geschmackvoll gearbeiteter Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren und sichern streng reelle Bedienung. Stylgerechte Ausführung ganzer Zimmereinrichtungen. Gebr. Bethmann, Halle a.S., gr. Steinstr. 63.

Pat. Speisetische. Schnellste und bequemste Handhabung, elegante Formen, verbunden mit größter Solidität bei wirklich billigen Preisen haben diese Tische sehr beliebt gemacht. Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a.S.



ohne Einlegen von Brettern mit 2, 4 und 6 Auszügen. Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a.S.

Wiener Meubles. aus massigeboogenem Holze in den verschiedensten Formen mit Holzgeleht und acht amerikanischem Fourneuris empfehlen in vorzüglichster Ausführung zu Fabrikpreisen. Gebr. Bethmann, Halle a.S.

Patent-Bett. Am Tage: Sopha, Chaiselongue zwei Lehnstühle. Nachts: Bequeme Bettstelle mit Matratze. Mit größter Leichtigkeit in genannte Formen zu stellen. Wir empfehlen dieses äußerst praktische, dauerhafte, bequeme und billige Möbel, von einfacher Ausstattung (30 A) bis zu den elegantesten Exemplaren. Illustrierte Preislisten franco. Gebr. Bethmann, Halle a.S.

Patent-Universalstühle. patentiert für das ganze deutsche Reich. In mehr als 30 verschiedene Stellungen leicht und schnell zu bringen, das denkbar bequemste Möbel für Gesunde und Kranke, empfehlen in einfachster wie elegantester Ausführung. Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a.S.

Patent-Universal-Fahrstuhl. Neuestes Reichspatent empfohlen. Gebr. Bethmann, Halle a.S., Möbelfabrik. Konstruiert mit 12 Stahlradscheiben, sowohl zum Schieben als Selbstfahren geeignet, das vollkommenste bis jetzt existierende Fahrzeug seiner Art, sowie alle übrigen Sorten von Krankenfahrwagen zu billigsten Preisen.



Bruno Freytag

Halle a. d. S. erlaubt sich auf die großartige Auswahl von Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison aufmerksam zu machen.

Bruno Freytag Manufactur-, Seide-, Modewaaren-, Tuch- u. Leinengeschäft Damen-Mäntel-Fabrik.

Von heute ab führen wir **Bettfedern und Daunen**, sowie **complete fertige Betten**. Dieselben sind in der ersten Etage unserer Verkaufs-Localitäten aufgestellt und ist der Eingang durch unseren Parterre-Laden. Wir führen auch in diesen Artikeln nur solide Qualitäten, welche wir zu billigsten Preisen empfehlen. **Gebr. Fackenheim**, Grosse Ulrichstrasse 47, Eckladen im alten Dessauer.

OTTO NETSCH, Halle a. S. Fabrik für Eisenconstructions des Bau- u. Industriebahn-Faches, Engros-Handlung und Lager von eisernem Bau- u. Bahnmateriale verbunden mit **Eisengesserei 1. Ranges** Gegründet 1869 empfiehlt

Bahnbedarf für Industrie- u. Grubenbahnen. Eisenbahn- und Grubenschienen in Stahl und Eisen, Laschen, Schrauben, Hakenmängel, Weichen, Drehs heben, Transport- u. Förderwagen, Radgetriebe aus Stahl und Eisen, Transportable Schienen-gelände etc. eigner Fabrication, Eisen-Artikel. [3215]

Schlossermeistern empfehlen bei großer Auswahl und billigsten Preisen: **Pat. Windfang**, Zerstörern, Befestigen, Schlüsselrohre, Drücker in Horn, Bronze, Eisen etc. Gitterspitzen, Fischbänder zu Stuben- und Haushüren, Holzschrauben, Nieten, Werkzeuge jeder Art unter Garantie. **Hempelmann & Krause**, Kleinschmieden 8.

Chocoladefabrik Fr. David Söhne, Halle a.S. Geiststr. 1. Ritale Markt 19, empfiehlt feinste Chocoladen und Cacao, leicht lösliches entöltes Cacaopulver.

Ein cand. philol. ertheilt Unterricht in Griech. u. Lateinischen. Adresse laden J. Barck & Co. **R. FRANZKE'S** Papierhandlung, Druck- u. Brägerei-Anstalt, Galanterie- u. Lebewaaren-Lager seit 1875 Barfüßerstraße 6a, befindet sich jetzt **Poststraße 10.** Patentirte Weibst: Oefemaschinen in Taschenformat, ohne Rabel u. Zwirn, zum Heften von Brochüren, Altentheilen, Notizblättern, Pabellen-büchern. Zusammenfügen von Pappen und Bretchen, Zeug- und Tuchboden, Herstellung von Kopfflöhen u. Zeichen etc. etc. bis zur Stärke eines Centimeter.

Königl. Theater Lauchstädt. Freitag den 26. August 1881 Vorletzte Vorstellung und Benefiz für Fräulein Eisemann und Frau Harrig-Eckersberg. **Fatinika.** Komische Oper in 3 Akten. III. Act. Vorber: **Der liebe Onkel.** Schwank in 4 Acten von Kneisel. Anfang 8 Uhr.

Theater in Schaffstedt im Schützengarten. Die geehrten Theaterfreunde werden zu einem Abonnement auf 8 Vorstellungen, welche innerhalb der nächsten 10 Tage stattfinden würden, ergeben eingeladen. Die Abonnementsliste wird demnächst in Umlauf gesetzt. Anmeldungen nimmt Herr Mechanikus Trommer entgegen. Alles Nähere wolle man aus der Liste ersehen. Um zahlreiche Theilnahme erucht Die Direction des Kgl. Theaters in Lauchstädt.

Für den Inverantwortlich verantwortl. B. König in Halle. Mit Beilage.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.